



ORNITHOLOGISCHE GESELLSCHAFT IN BAYERN e. V. (gegründet 1897)

Münchhausenstraße 21, Zoologische Staatssammlung (ZSM), 81247 München

Monatsversammlung am 15.06.2012

in der Zoologischen Staatssammlung München

Leitung: Manfred Siering

Besucherszahl: 55

Ornithologisches zu Beginn:

Saatkrähe: neu ist eine Kolonie mit jetzt 13 Nestern im Nymphenburger Schlosspark

Mittelmeermöwe: neu ist eine Brut dieser räuberischen Großmöwe, ebenfalls im Nymphenburger Schlosspark

Waldohreule: nach langer Pause brütete diese Art wieder im Nymphenburger Schlosspark

Kranich: im Murnauer Moos besteht Brutverdacht

Waldrapp: die in Burghausen angesiedelten Vögel haben erfolgreich gebrütet und leben dort in relativer Freiheit

Prof. Ragnar Kinzelbach (Rostock):

Die Klimaerwärmung – ein Feigenblatt für andere Umweltschäden.

Vortrag mit PP

In diesem Vortrag ging es

- um Allgemeines und die Wirksamkeit des Klimas auf Vögel,
- um die Episodik des Klimas und die Folgen für Vögel,
- um nicht-klimatische Einwirkungen des Menschen auf Vögel,

samt dem Versuch, all' dies einigermaßen zu bilanzieren.

Diese komplexen Geschehen zu gliedern, war ohne Rückgriff auf historische Quellen und Statistiken unmöglich. Wichtige und gesicherte Fakten liegen jedoch in der jüngeren Geschichte, dem Anthropozoikum (Einfluss der menschlichen "Kultur") und lassen sich zusammenfassen mit:

- die Landnutzung uferd aus
- die Menschheit wächst
- das Klima wird wärmer.

Tiere können agieren und reagieren, wenn sich Umweltbedingungen ändern, der Mensch aber verharrt in Lebensangst.

Klimaschwankungen sind deutlich und wissenschaftlich nachweisbar. - Seit ca. 1985 spielen Treibhausgase wie Kohlendioxyd, Methan und Ozon sicher eine ursächliche Rolle bei der Erwärmung.

Tiere suchen ihr ökologisches Optimum auf bzw. versuchen, es zu erhalten. Am stärksten beeinflusst der Mensch durch Bevölkerungswachstum und Agrargewohnheiten die Umwelt, die Eiszeiten des Holozäns hingegen gaben Lebewesen genügend (lange) Möglichkeiten zur Anpassung.

An zahlreichen zoologischen Beispielen wurden Wärmefolger mit Erst- und Wiederausbreitung (u.a. Bienenfresser) dargestellt. Bestandoszillationen bei Tieren sind aber auch denkbar in einem Zusammenhang mit der Nordatlantik-Oszillation (und nachfolgendem Nahrungsmangel). Dieses klimatologische Phänomen, ausgedrückt im NAO-Index (NAOI), wird seit 1960 intensiver.

Ost-West-Oszillationen beeinflussen möglicherweise die Verbreitungsmuster von z.B. Beutelmeise oder Karmingimpel. Aber ausgeschlossen sind deshalb überdauernde Mikrohabitate mit einer rhythmischen Wiederausbreitung auch nicht.

Sonnenfleckenzyklen treten in elfjährigem Rhythmus auf. Rattengradationen und nachfolgende Pestausbrüche verliefen (früher) nach gleichem Muster. Das fällt auf, ohne dass deswegen ursächliche Zusammenhänge bestehen müssen. Auch das Vorkommen des Störs im Rhein schwankt in einem elfjährigen Rhythmus.

Beim Vordringen des Girlitz' nach Norden (Dissertationsthema von E. Mayr) spielten übrigens zusätzliche Einflüsse durch Handel und Vogelhaltung eine Rolle.

Man sieht: es gibt komplexe Vorgänge, die man nur ungenau auf eine gewisse Zukunft hochrechnen kann. Die Tierwelt ändert sich offenbar spontan auch ohne erkennbare äußere Einflüsse oder Ursachen. Nicht alles ist klimatisch erklärbar.

Anschließend an diese komprimiert vorgetragene Fakten und Theorien entstand eine längere Diskussion, die unter anderem auch die kontroversen und möglicherweise sogar vergeblichen Bemühungen um den Naturschutz betrafen.

Helmut Rennau